

Die Puppen tanzen

Martin Schläpfers Ballettabend in Düsseldorf

Von Pedro Obiera

DÜSSELDORF • Ein dreistündiger, dennoch erfrischend kurzweiliger Abend mit zwei Uraufführungen und einer Deutschen Erstaufführung aus der Feder dreier Star-Choreografen. So unterschiedlich die Stücke, die Martin Schläpfer für das Programm „b.23“ der Deutschen Oper am Rhein zusammengestellt hat, so kontrovers die Handschriften der Choreografen: Alle drei Werke erweisen dem klassischen Ballett ihre Reverenz, wenn auch aus unterschiedlichen Perspektiven.

Wie in einem federleicht gewebten „Sommernachts Traum“ lässt Martin Schläpfer zur Musik der großen g-Moll-Symphonie von Mozart eine anmutig elegant agierende Tänzerschar über die Bühne schweben. Während hier der Spitzentanz dominiert, fällt im zweiten Satz eine barfüßige, etwas tollpatschige Truppe wie die Handwerker in Shakespeares Zauberwald ein. Schläpfer zeigt sich von einer gelösten, humorvollen Seite so entspannt wie in wenigen seiner Stücke. Die Gruppen agieren mit- und gegeneinander, kommen sich näher und distanzieren sich wieder. In das zentrale Andante kontrapunktiert er den rustikalen Auftritt der „Barfüßer“ mit einem wunderschönen, dem Stil seines Freundes Hans van Manen angenähernten Pas de deux.

Ein spielerischer, gleichwohl fantasievoller Ansatz, den der große schwedische Choreograf Mats Ek in seinem neuen Stück „Rättika“ (Rettich) zur Burleske überdreht. In den skurrilen, bonbonfarbenen Kostümen Mylla Ek bewegen sich die Figuren zu den Klängen von Brahms' Violinkonzert meist wie Puppen, Tiere oder Fantasiegestalten. Im langsamen Satz ziehen zunächst sogar nur exotisch beleuchtete Plastiktüten über die Bühne.

Ek hört sehr genau auf die Musik, so dass es in den lyrischen Passagen des Werks zu luftigen Sprungkaskaden der Truppe kommt. Eine virtuose, von energiegeladener Spielfreude getragene Choreografie, die die Tänzer entsprechend motiviert ausführen. Ein Sonderlob verdienen der Geigensolist Marc Bouchkov sowie die Düsseldorfer Symphoniker unter Leitung von Marc Piollet.

Die Herzen des Publikums im Sturm eroberte sich Schweizer Tanzcompagnie „Flamencos en route“, die sich mit Mitgliedern des Balletts am Rhein zu einer Gemeinschaftsproduktion der besonderen Art zusammenschloss. Die Schweizer Gasttänzer, ausnahmslos spanischer Herkunft, mischten in ihrem „Capricho Flamenco“, musikalisch superb und authentisch vom vierköpfigen Musikensemble der Gruppe unterstützt, in der neuen Choreografie von Brigitta Luisa Merki strenge Flamenco-Elemente mit Bewegungsformationen klassischer Tanztraditionen. Und das so perfekt, so abwechslungsreich, so sinnlich und impulsiv, dass einem die 40minütige Darbietung vom ersten bis zum letzten Takt in Atem hielt. Es stimmte alles: Die Verknüpfung der unterschiedlichen Tanzstile, die atmosphärisch dichte Musik, die fein gearbeiteten Kostüme und die bestrickende Strenge der Arbeit, die immer wieder von zarten Einlagen aufgelockert wird.

Das Publikum geriet vor Begeisterung angesichts dieser ungewohnten Kreation außer sich, ohne die anderen Stücke zu benachteiligen. Ein Abend mit viel schöner Musik und reizvollen Auseinandersetzungen mit den Schätzen klassischer Tanzkunst.

21., 25., 28.3., 1., 5., 12. 4.,
Tel. 0211/ 89 25 211
www.rheinoper.de



Mariana Dias und Michael Foster in Mats Eks verspielter Choreografie „Rättika“ an der Deutschen Oper am Rhein. • Foto: Weigelt